

# Aargau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286386>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werke des Vereins und ein Gebet schloß die Ansprache, und die nachher gesammelte reiche Steuer zeigte, daß die Worte derselben den Weg zum Herzen und von da zu milden Händen gefunden hatten. — Hierauf noch einmal der Choral von Luther: „Eine feste Burg“ zc. und als Epilog drei Gesänge der verschiedenen Vereine.

Wie würde wohl der Entscheid ausfallen, wenn Jemand sich's einfallen ließe, zwischen diesem Missionsfeste für Christenkinder oder jenen für Heidenkinder eine Vergleichung anzustellen? Als Antwort füge nur die Aeußerung eines Anwesenden bei, der sagte, er habe schon oft größern und kleinern Missionsfesten für Heidenbekehrung beigewohnt, aber noch nie habe er so freudig, d. h. mit dieser festen Ueberzeugung, ein gutes Werk zu thun, einige Fränk-lein geopfert, als diesmal.

**Aargau.** (Korr.) Vom Neujahr an bis zum 30. Juni laufenden Jahres wurden von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Aargau nachfolgende Schulstellen zur Wiederbesetzung öffentlich ausgeschrieben:

- a. Bezirksschulen: Aarau 21, Wohlen, Muri und Brugg je 1.
- b. Knabenschulen: die obere in Wohlen, die untere in Brugg.
- c. Obere Gemeindeschulen: Reinach, Leutwyl, Bottenwyl, Leibstatt, Bezwyl, Zuzgen.
- d. Mittlere Gemeindeschulen: Schafisheim, Thalheim, Schöstland.
- e. Gesamtschulen: Islisberg, Gallenkirch, Linn, Kirchrued, Schiltwald, Balzenwyl, Freienwyl, Büttikon.
- f. Untere Schulen: Ober-Entfelden, Koblenz, Bottenwyl, Brittnau, Mooslerau, Reinach, Bezwyl, Auenstein, Ober-Bözberg, Thalheim, Buttswyl.
- g. Fabriksschule: Baden.
- h. Mädchenschulen: obere in Aarau und Wettingen, mittlere in Rhein-felden.
- i. Oberlehrerinnen der weiblichen Arbeiten in jedem Bezirke (11).

— Ueber die verwaiste Pestalozzi-Anstalt Olzberg wird geschrieben: Mit wahrer Freude wurde der Großrathsbeschluß begrüßt, nach welchem der Pestalozzi-Anstalt finanziell und organisatorisch wieder eine Stütze gegeben wurde, die sie in letzter Zeit verlor. Der Große Rath that damit ein Werk der Liebe zu den verwahrlosten Kindern, aber nicht minder erfüllte er eine Pflicht gegenüber Pestalozzi, dem Stifter und Gründer von landwirthschaftlichen Armen-erziehungsanstalten.

Möge nun in der Organisation der Anstalt und in der Wahl des Vorstandes und des Lehrpersonals die Aufsicht und Wahlbehörde vom rechten

Geist befeelt sein, denn in deren Händen liegt die ganze Zukunft der Anstalt, sie allein wird und kann die Wiederkehr bisheriger Uebelstände verhüten.

Aber leider liegt die Anstalt wie verwaist da. Raum weiß man noch, daß früher eine Direktion existirte. Wo und wer ist die gegenwärtige Direktion, wer sind die Lehrer der Anstalt, wie steht es mit der öffentlichen Jahresprüfung? Das sind Fragen, die sich die Gründer und Erhalter der Anstalt stellen werden, die sich ein jeder Bürger des Landes stellen darf, der bei der Subskription zu Gunsten genannter Anstalt sich betheiligte.

Hatte man früher vielleicht zu viel regiert und dirigirt, so kann man jetzt vom Gegentheil sagen, denn die Anstalt ist längst ohne Hausvater und noch kein Fuß der neuen Direktion ist seit Jahr und Tag über die Schwelle der Anstalt gekommen. Man erzählt Wunder, wie es in der Anstalt gehen soll und nicht gehen sollte. Was kann natürlicher sein, als daß man trachtet, die Kinder aus der Anstalt zu nehmen; denn in einer solchen Anstalt können sie der Verwahrlosung nicht entgehen. Die Anstalt wird bald leer da stehen und man wird dann nur noch die traurige Erinnerung an einen schönen aber leider selbst aufgegebenen Zweck haben.

— Rheinfelden. Der Gemeinderath und die Lehrer von hier haben, in Betracht, daß bezüglich des sittlichen Betragens eines Theils der ältesten Schüler dortiger Anstalten nichts zu rühmen sei, beschlossen: „Es habe bis auf Weiteres jede Art von Festlichkeit für die Bezirksschüler zu unterbleiben, und es soll diesen — beziehungsweise den Cadetten — auch bei der Endübung im Herbst nur dann die gewöhnliche Erfrischung zc. zukommen, wenn nach Ende des Sommerkurses den Schülern das Prädikat eines befriedigenden sittlichen Betragens beigelegt werden könne.“ Infolge dessen unterblieb auch schon bei Anlaß des Frohnleichnamsfestes die Gastirung der Cadetten. — Was mag wohl Ursache sein, daß die Sittlichkeit dieser Schüler „nicht zu rühmen ist“? Sollte vielleicht das böse Beispiel der Erwachsenen Schuld sein?

---

Bildung in Bolivia. Der Reisende Tschudi schreibt in seinen neuesten Briefen: Der Zustand des öffentlichen Unterrichts ist gegenwärtig in Bolivia ein möglichst erbärmlicher. Ein Professor der Geographie lehrt z. B. seinen Schülern, daß die Pole der Erde von den Polen bewohnt wären: der Präsident Belzu erzählte, der Kaiser Napoleon habe bei den Thermophlen zwei Millionen Preußen geschlagen und wunderte sich laut und öffentlich, daß der Papst nicht auch Alexander den Großen gekrönt, da derselbe doch ein ebenso großer Feldherr gewesen als Napoleon.